



Gutachten für die Bachelorarbeit – Diplomarbeit

Autor/in:	Kristýna Žandová
Thema:	Česko-německé interkulturní vztahy a jejich vyobrazení v díle (pohádkách) Jindřicha Šimona Baara
Betreuer/in:	Věra Krbůšková
2. Gutachter/in:	Mgr. Martin Šíp

1. Ziel

Die Studentin hat die Absicht, die chodischen Märchen von Jindřich Šimon Baar mit Fokus auf die deutsch-tschechischen Beziehungen zu interpretieren.

2. Struktur

Die Bachelorarbeit besteht aus mehreren Teilen. Zuerst wird die Erscheinung der Interkulturalität aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt (Kompetenz im DaF-Unterricht, sprachlicher Bilingualismus, Phänomen bei der Jugend, im Spiegel der nationalen Stereotype). Weiter wird die Biographie und Bibliographie von Jindřich Šimon Baar präsentiert. Ein ausgewähltes Märchen (*Wie ein Bauer seinen Ochsen studieren ließ*) wird schließlich interpretiert. Im letzten Teil werden die Ergebnisse einer Umfrage zum Thema deutsch-tschechische Beziehungen bewertet.

3. Positives

Die Arbeit hat eine klare, übersichtliche Struktur. Die Autorin zitiert konsequent in den Fußnoten und benutzt dabei vor allem deutsche Quellen. Das Sprachniveau der Arbeit entspricht den Erwartungen auf einen fehlerfreien wissenschaftlichen Text.

Das ausgewählte Thema ist aktuell und „modisch“. Im praktischen Teil spürt man ein wesentliches persönliches Engagement der Studentin, die einen längeren Studienaufenthalt im Ausland erlebt hat und davon viel gewinnen konnte. Die Umfrage, welche sich den deutsch-tschechischen Beziehungen aus der vorwiegend synchronischen Perspektive widmet, ist logisch gestaltet, mit interessanten Fragen.

4. Kritisches

Das Hauptproblem der Arbeit und die meisten kritischen Punkte betreffen die Struktur der Bachelorarbeit. Der Text ist nicht einheitlich, sondern in einzelne Themenbereiche zersplittert, die oft nicht viel miteinander zu tun haben. Schon im theoretischen Teil finden wir eine große thematische und leider auch methodologische Divergenz. Von der didaktischen Bestimmung der Interkulturalität gehen wir zu der linguistischen und historischen Begründung des deutsch-tschechischen Bilingualismus; weiter lesen wir über nationale

Stereotype (diesmal ein soziales, anthropologisches Phänomen) und enden bei den grenzüberschreitenden Kontakten der deutschen und tschechischen Jugendlichen. Dazu kommt noch der literarische Teil mit dem Versuch, ein chodisches Märchen zu interpretieren (Bitte: Eine Interpretation nie in Punkten verwirklichen, sondern in der Tradition der Hermeneutik fließend im Text; es handelt sich um keine exakte Wissenschaft).

Zu der Umfrage habe ich zwei kritische Einwände: Bei vielen sog. suggestiven Fragen lässt sich die Antwort schon im Voraus antizipieren (Ist es wichtig, interkulturelle Stereotype zu entfernen?). Die Interpretation der Umfrage ist eher quantitativ, eine tiefere Analyse mit der Begründung der Ergebnisse fehlt.

Im Literaturverzeichnis sollte man zwischen der Primär- und Sekundärliteratur trennen.

5. Zusätzliche Fragen

- 1) In der Arbeit werden die Ausdrücke Volk/Nation/Ethnie fast synonymisch angewandt? Kann man unter ihnen auch einige Unterschiede bestimmen?
- 2) Im Kapitel 1.4.1 führen Sie einige Beispiele der Wortentlehnungen aus dem Deutschen ins Slawische/Tschechische auf. Gibt es auch Wörter, die umgekehrt, also aus dem Tschechischen in das Deutsche, übernommen worden sind?

6. Fazit

Aus den oben erwähnten Gründen empfehle ich die vorgelegte wissenschaftliche Arbeit für die Verteidigung und in der Konkurrenz von anderen wissenschaftlichen Arbeiten plädiere ich für die Gesamtnote **2+ / velmi dobře**.

Mgr. Martin Šíp,
Lehrstuhl für deutsche Sprache